

etwa nötig werdende größere Kunstbauten zur Verfügung zu stellen.

Dieselben werden sämtlich, Ziff. 1 mit 57 gegen 29, die übrigen durch Aufstehen angenommen. Wurfs Antrag (Linie über Ellwangen) findet keine weitere Unterstützung. — Montag obere Neckarthalbahn. (S. M.)

— Stuttgart, 12. März. Es wird nicht mehr lange anstehen, so wird im ganzen Briefverkehr in Württemberg eine neue Gattung Marken eingeführt seyn. Sie schließen sich in ihrer Form und in ihrer Zeichnung denen der übrigen Mitglieder des deutsch-österreichischen Postvereins näher an, und werden von den bisherigen sich hauptsächlich dadurch unterscheiden, daß das Hauptbild nicht mehr in der Zahl, sondern im württembergischen Wappen bestehen wird; der Werth der Marke ist wie beim Papiergeld in den Ecken erkenntlich. Bisher wurden diese Marken in der J. B. Mezler'schen Druckerei gefertigt. Für die Zukunft geht dieser Zweig wie in der jüngsten Zeit einige andere in unmittelbare Staatsverwaltung über und es werden, wie ich höre, die Briefmarken fortan in der K. Münze gefertigt. Wenn der Termin der Aenderung eintritt, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

— Stuttgart, 10. März. Merkwürdig für die Verhältnisse unseres Landes ist der große Geldüberfluß der Landleute. Dieser ist so groß, wie er sich noch gar nie zeigte. Davon ist fast gar keine Rede mehr, daß Landleute jetzt Geld aufnehmen wollen, wie es sonst zu geschehen pflegte, vielmehr sind sie es jetzt, die mehr Geld auszuleihen und zur Verfügung haben als sonst die Städter. Notorisch ist es, daß unlängst in einem einzigen Oberamt im Hohenlohe'schen und zwar in einem einzigen Monat für 500,000 fl. Ablösungsobligationen, die dort bei den Bauern vorzugsweise zu Geldanlagen beliebt sind, aus Frankfurt gegen baar Geld bezogen worden sind. Daß ein Grundbesitzer dem andern Geld überläßt ohne Zins, und nur mit der Bedingung, dasselbe jeden Augenblick, wenn er dessen zu seinen Geschäften bedarf, zurückfordern zu können, ist gar keine Seltenheit. Die Wohlhabenheit unserer Landleute, hervorgebracht durch die ihnen so günstigen Ablösungsgesetze und die hohen Naturalpreise der letzten Jahre, gibt sich leider auch durch veränderte Gewohnheiten kund, die sich in größerem Luxus zeigen. (A. J.)

Tagesordnung der Schwurgerichtshandlungen zu Ludwigsburg im ersten Vierteljahr 1857.

- 1) Montag den 16. März, Anklagesache gegen die ledige Katharine Wirth von Unterheimbach, D.-A. Weinsberg, wegen Kindsmords.
- 2) Dienstag den 17. März, Anklagesache gegen den ledigen Schustergehilfen Karl Böhm von Gochsen, D.-A. Neckarsulm, wegen versuchter Nothzucht.
- 3) Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. März, Anklagesache gegen die Ehefrau des Bäckers Heinrich Gagner von Bonfeld, D.-A. Heilbronn, wegen Kindsmords. Anfang je Morgens 9 Uhr.

Das Resultat der Volkszählungen im Zollverein für die Jahre 1852—55 ist für Württemberg und dessen Nachbarländer kein sehr erfreuliches. Während in Norddeutschland die Bevölkerung durchschnittlich zugenommen hat, betrug sie in Württemberg 1855 nur noch 1,669,720 Einwohner (1852: 1,733,263), in Baiern 4,547,239 (1852: 4,565,256), in Baden 1,312,918 (1852: 1,354,756); sie hat also in Württemberg um 63,543, in Baiern um 38,017 und in Baden um 41,838 Seelen abgenommen.

Bäcknang. [Brod-Taxe.]

8 Pfund weißes Kernbrod 28 fr.
Ein Kreuzerweck muß wiegen 6 Loth.
Den 17. März 1857. Königl. Oberamt.
Hörner.

Winnenden. Naturalienpreise vom 12. März 1857.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niederkst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	7	54	7	41	7	28
" Haber . . .	7	18	6	44	6	24
" Weizen . . .	18	24	17	36	16	—
" Gerste . . .	12	16	11	44	10	40
1 Simri Roggen . . .	1	40	1	36	1	32
" Gemischtes . . .	1	30	1	28	—	—
" Erbsen . . .	1	48	1	36	—	—
" Linsen . . .	2	—	1	48	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	44	1	40	1	32
" Welschforn . . .	1	44	1	40	1	36
" Wicken . . .	1	6	1	—	—	56

Hall. Naturalienpreise vom 14. März 1857.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niederkst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	18	2	12	2	6
" Roggen . . .	1	38	1	35	1	30
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	1	42	1	39	1	36
" Gerste . . .	1	32	1	27	1	24
" Haber . . .	—	53	—	51	—	50
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 14. März 1857.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niederkst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	12	18	4	17	30
" Dinkel . . .	8	12	7	42	7	—
" Weizen . . .	17	—	17	—	17	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	11	18	11	10	10	45
" Gemischt . . .	12	—	12	—	12	—
" Haber . . .	6	10	5	57	5	36

Er scheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bäcknang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

Ants- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bäcknang und Umgegend.

Nro. 23. Freitag den 20. März 1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Bäcknang.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gant-Sachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand ohwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reces in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Befristung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Gottlieb Knoll, gewes. Schäfer in Nassach, nun Bauer in Hüttlen, Gemeinde Spiegelberg, Montag den 20. April 1857 Morgens 8 Uhr zu Spiegelberg. Ausschluss-Bescheid: Am Schlusse der Liquidation.

Den 14. März 1857.

Königl. Oberamtsgericht.

Hörner.

Bäcknang. Im Hinblick auf die bevorstehende Konfirmation wendet sich der Unterzeichnete wieder

vertrauensvoll an die hiesigen Stadtbewohner mit der Bitte um **Kleider-Beiträge für arme Confirmanden**, für deren zweckmäßige Vertheilung der Unterzeichnete wieder unter Zuziehung der Kirchenältesten, wie in früheren Jahren, sorgen wird.

Den 6. März 1857.

Königl. Stadtpfarramt.
Mosser.

Privat-Anzeigen.

Bäcknang.
Circa 40 Ctr. gutes Heu und Stroh, sowie 80 Bund Stroh hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

Bäcknang.
Empfehlung von Gold- und Silberwaaren.

Durch meine schon 10 Wochen andauernde Krankheit bin ich außer Stande, den bevorstehenden hiesigen Jahrmarkt mit meinen Gold- und Silberwaaren, worunter silberne Es- und Kaffeelöffel und Gesangbuchschlüssel, zu beziehen, daher ich mir erlaube, meine Freunde und Gönner in meine Wohnung einzuladen, mit dem höflichen Beifügen, daß ich mein sämtliches Lager in Gold- und Silberwaaren, sowie neue und alte Granaten zu herabgesetzten Fabrikpreisen verkaufe.

Marx & A. H. n.
Halle.
Neu- oder Weißbuchen-Stämme kauft fortwährend zu den besten Preisen Bierbrauer Leonhardt.

B a d n a n g.

Empfehlung.

Ich erlaube mir einem hiesigen und auswärtigen Publikum mein schon längst bekanntes Lager von

Schuhen und Stiefeln

gefälligst in Erinnerung zu bringen.

Zugleich empfehle ich eine große Auswahl hoher und niederer Zeugstiefeln für Damen, Mädchen und Kinder; Hausschuhe in allen beliebigen Farben und Größen für Herren und Damen; alle Sorten Kinderschuhe u. s. w.

Nur allein durch günstigen Einkauf und Anfertigung größerer Parthieen, indem ich größere Messen beziehe, bin ich in den Stand gesetzt, trotz des zu hohen Lederpreises diese Artikel zu nachstehend auffallend billigen Preisen zu erlassen:

Hohe Zeugstiefel	von 2 fl. 12 fr. bis 2 fl. 36 fr.
Ditto mit Absätze	2 fl. 24 fr. " 2 fl. 36 fr.
Niedere Zeugstiefel	1 fl. 48 fr. " 2 fl. 12 fr.
Mädchen- und Kinderschuhe	1 fl. — fr. " 2 fl. — fr.
Hausschuhe	1 fl. 18 fr. " 1 fl. 30 fr.

Um geneigten Zuspruch bittet

David Stelzer, junior, Schuhmachermeister,
wohnhaft bei der Post.

B a d n a n g.

Zur Beachtung.

Auf bevorstehende Ostern und Confirmation empfehle ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen: Eine Parthie glatte und faconirte Orleans, bunte und schwarze Zibe, Wollwollenseline, Poil de chevre, Westen, Hosenzuge, baumwollene und seidene Foulardtücher, farbige, baumwollene, halbwoollene, wollene und seidene Fransentücher und Shawls, weißen Lüll und Taschentücher u. s. w., und lade zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

J. G. Winter,
beim Rathhaus.

B a d n a n g.

Empfehlung von Gold- und Silber-Waaren.

Mit einer schönen Auswahl in meinen bekannten Artikeln in Gold- und Silber erlaube ich mir, meine vielen Bekannten mit dem Bemerken darauf aufmerksam zu machen, daß ich neben guter Waare die möglichst billigen Preise zusichere, und mich eines geneigten Zuspruchs bestens empfehle.

Auch bemerke ich noch, daß ich altes Gold und Silber an Zahlungsstatt annehme und auch jede Reparation auf's Beste besorgen werde.

Fr. Strauß, Goldarbeiter
aus Cannstatt.

B a d n a n g.

Guten Aepfelmost

verkauft Cimer- und Zimweid
Eisenleder Schächterle.

B a d n a n g.

Zur Beachtung.

Wegen Theilnehmung an einem andern Geschäfte verkaufe mein **Ellenwaaren-Lager**, bestehend in:

Zib, Drucklatten, Baumwoll-Wiber, Zeuglen, Napolitaine, Hosenzuge, Westen, schwarzen Orleans und Thybet, Moll, glatten und Pelzpiquè, Cravatthen, einer großen Auswahl schwarzer und farbiger, baumwollener, halbwoollener, seidener und halbwoollener **Fransenhalstücher,** baumwollener, halbwoollener und seidener, farbiger und schwarzer **Herrnhalstücher,** einer Parthie **Zwilschäcke,**

zu äußerst billigen Preisen und lade hiezu freundlichst ein.

Carl Weismann.

B a d n a n g.

Wir suchen mit den Güterbesitzern hiesiger Gegend Accorde über die

Lieferung von Zuckerrüben,

à 28 fr. per Centner, zum Betriebe der Brennerei abzuschließen, werden den Accordanten den Rübsamen zu billigem Preise beschaffen und die Schlempe zur Viehfütterung zu ermäßigtem Preise ablassen. Anträgen jeder Zeit entgegensehend

Weismann & Belz.

M u r r h a r d t.

Alle Sorten Gartensamen,

für deren Reinheit und Güte garantiert wird, verkauft

August Seeger,
der Jüngere.

M u r r h a r d t.

Engl. Zettel- und Schuß-Garne,

ungebleicht wie in ächten Farben, empfiehlt unter Zusicherung der billigsten Preise

August Seeger,
der Jüngere.

M u r r h a r d t.

In schwarzen und geschliffenen

Mühlsägen

von 17 — 22 Pfd. Gewicht habe ich wieder eine hübsche Auswahl, die ich nebst

Eisenstahl-Mühlfeilen

neuester Construction zu ermäßigten Preisen abzugeben im Stande bin.

August Seeger,
der Jüngere.

B a d n a n g.

Geld-Anerbieten.

400 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Ferdinand Thumm.

Magd - Gesuch.

Ein solides Dienstmädchen, das im Kochen, Bügeln und Waschen erfahren ist, findet eine gute Stelle. Wo? sagt die Redaction d. Bl.

B a d n a n g.

Geld-Offert.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 200 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Gottlieb Diller.

Samstag



Löwen.

Zur, Oberamts Badnang.

Löwenwirthschaft mit Bäckerei-Einrichtung und Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine hier besitzende Liegenschaft wegen hohen Alters zu verkaufen.

Dieselbe besteht in: dem gut eingerichteten Wirthschaftsgebäude mit der Realgerechtigkeit zum Löwen, mit 2 guten Kellern, 2 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, einer geräumigen Küche mit Bäckerei-Einrichtung, 2 Kamern und einer Stallung; dann in einer Scheuer mit einer Stallung zu 8 — 10 Stück Vieh. Bei

beiden Gebäuden befindet sich der nöthige Hofraum und hinter der Scheuer ist 1/2 Morgen großer Gemüse- und Baumgarten.

Ferner: in etwa 12 Morgen Acker und Wiesen, welche sich in gutem ertragsfähigem Zustande befinden und wovon gegen 4 Morgen mit Winterfrucht eingesäet sind.

Die Liebhaber zu dieser Liegenschaft werden zu einer Verkaufsverhandlung auf

Ostermontag den 13. April d. J.

Mittags 1 Uhr

auf das hiesige Rathszimmer eingeladen und es können diese Realitäten täglich eingesehen und auch schon vor der Aufstreichsverhandlung ein Kauf mit dem Eigenthümer abgeschlossen werden.

Den 10. März 1857.

Löwenwirth Göpfert.

F o r n s b a c h.

Haus feil auf den Abbruch.

Zu einem vor etwa 18 Jahren erbauten 32' langen und 26' breiten, zweistöckigen Wohnhause, welches binnen 3 Wochen abgebrochen werden muß, wird ein Liebhaber gesucht von Albrecht Döbler, Maurermeister.

B a c n a n g. Von dem

Gesetz über Einführung einer kürzeren Verjährungsfrist

habe ich noch eine Anzahl Exemplare, die ich à 2 fr. per Exemplar abgebe.

J. Berthold.

In der F. Enslin'schen Buchdruckerei in Kirchheim u. L. ist erschienen und bei J. Berthold in Bannang in Commission zu haben:

Berechnung der Fruchtpreise nach Simri und Scheffel.

Ein praktisches Hülfsbuch für Käufer und Verkäufer. Von 1 bis 100 Simri oder Scheffel und im Geldwerth von 1 fl. 4 fr. bis gegen 10 fl. in aufsteigendem Preis von je 4 fr. Enthält ferner: 1) Berechnung nach Simri und Bierling; 2) Berechnung nach Scheffel, Simri und Bierling; 3) Vergleichung des bayerischen, badischen und österreichischen Getreidemaßes in's württ. Maß; 4) Resolvierungs-Tabelle der preussischen Thaler, Fünffranken- und Kronenthaler; 5) Tarif für die Brod-Taxe. Preis 8 fr.

Tafeln zur Bestimmung des Cubik-

Inhalts nach Decimalmaß (Neumess) runder unbeschlagener Stämme für Handwerksleute, als Schreiner, Glaser, Zimmerleute und für alle, welche sich mit dem Holzverkehre beschäftigen. Zweite Auflage. Preis 12 fr.

Kinder-Gebete für Schule und Haus.

Vierte Auflage. Preis 4 fr.

Band-Kalender zur Fütterung der Seidenraupe für den württembergischen Bürger und Landmann, herausgegeben von dem württemb. Seidenzucht-Verein. 1851. Preis 12 fr.

Gewerbefreiheit oder keine?

Seit Jahrzehnten beschäftigt sich die civilisirte Welt mit der Frage: Gewerbefreiheit oder keine? ohne darüber zur gültigen Entscheidung gelangt zu seyn. Der mittlere und kleine Gewerbestand ist unzufrieden inmitten der Gewerbefreiheit; er ist's, wo noch die Reste des Zunftwesens gegen die neue Zeit ankämpfen. — Die nicht in Abrede zu stellenden krankhaften Zustände des Handwerkerstandes liegen somit wohl in etwas Anderem, als in Zunftwesen oder Gewerbefreiheit; weshalb wir auch von den auf diese Anschauung fußenden Mitteln keine Hülfe erwarten dürfen. — Der Grund der Leiden liegt tiefer: unsere Zeit ist eine ganz andere geworden. Es gab vormals lange Zeit stabile Zustände; der Kreis der Arbeiter des Einzelnen war abgeschlossen und abgegrenzt; die Kinder folgten den Eltern in dem gewohnten Erwerbszweige, so daß noch das allgemeine Landrecht für die preussischen Staaten Th. II. Tit. VIII. §§. 171. 172. bestimmen konnte: „Kinder der Untertanen müssen in der Regel dem Bauernstande und dem Gewerbe der Eltern sich widmen. Ohne ausdrückliche Erlaubniß der Guts herrschaft können sie zur Erlernung eines bürgerlichen Gewerbes oder zum Studium nicht zugelassen werden.“ — Dieser Zeit folgte eine Zeit, in der eine neue bewegende Kraft, der Dampf, in immer ausgedehnterem Maße zur Anwendung kam; die Maschinen ersetzten theilweise die menschliche Arbeit oder vervielfältigten dieselbe; in Fabriken wurden durch Arbeitstheilung oder durch Maschinen die Produkte wohlfeiler hergestellt; die Communication wurde in überraschender Weise erleichtert; die Schlagbäume der Städte, die Zollgrenzen ganzer Länder fielen; dieses führte zu einer Concurrenz aus Gegenden her, die früher unerreicht fern gestanden; man lernte in der Ferne wohlfeilere oder geschmackvollere Erzeugnisse kennen. Diese Erfindungen, diese Verbesserungen, diese Abgrenzungen sind es, welche die vormalig abgrenzenden Kreise des Handwerks gestört haben.

So weit diese Auslassungen; fügen wir denselben hinzu: Die Erzeugnißarten sind mehr oder weniger andere geworden; das alte Werkzeug des Handwerkers reicht in vielen Fällen ebenso wenig aus, wie das ehemalige Verfahren. Weil indess nicht alle Handwerker mit so vollkommenen Werkzeugen wie die Fabriken versehen sind, sich nicht versehen können, weil dieselben in der Anschaffung bald zu kostbar, bald zu groß und vielschaffend sind, oder wohl gar einer Elementarbetriebskraft zu ihrer Bewegung bedürfen, bleibt der Erzeuger nach altem Modus zurück, oder er erzeugt zu theuer, um mit

Rufen, oder überhaupt verkaufen zu können. — Hierzu treten das größere Capital, die höheren Betriebskosten; oft noch eine gewisse Unbeholfenheit im Betriebe wie im Einkauf, und wir übersehen in diesem einzigen Punkte alle Leiden des Handwerkerstandes.

Was denselben bedrückt, ist nicht zu ändern, denn es liegt in der Zeit; — der Handwerkerstand muß sich daher diesen Verhältnissen anbequemen, und sich diese nützlich machen. Noch hat derselbe seinen goldenen Boden, und wo er abhanden gekommen, kann er wieder gewonnen werden, wenn wir berücksichtigen: 1) daß der Handwerksmeister mit kleineren Generalkosten arbeitet, weil er sein eigener Buchhalter, Meister etc. ist; 2) daß alle arbeitsfähigen Familienglieder mit arbeiten, somit auch verdienen können; und 3) daß eine bessere Oekonomie in der Materialverwendung als in großen Fabriken durchführbar ist. Es ist ferner nicht Arbeitsmangel, welcher das Handwerk drückt, denn die Maschinen, welche das Arbeitsquantum vermehren, haben auch das Consumtionsquantum vermehrt, sondern dasselbe muß andere Arbeiten machen, die rohen Arbeiten der Maschine überlassen und dieser die schaffende Thätigkeit seiner Intelligenz verbinden. Dieser Theil der Arbeit, die Leitung der Maschine, um derselben eine reiche und gute Production zu entlocken, ist der Intelligenz des Arbeiters für alle Zeiten gesichert, und hat er gewiß kein Recht, sich darüber zu beklagen, daß die gedankenlose Maschine dem denkenden Menschen die Arbeit des Thieres abgenommen hat.

Auf den intelligenteren Arbeitskreis ist also der Handwerker der Gegenwart angewiesen; — derselbe braucht nicht mehr wie früher das Brett aus dem Baume zu schneiden, dasselbe zu säumen, zu behobeln und zuzurichten, sondern dieses der Maschine überlassend, beginnt er seine Arbeit mit zugeschnittenem Brett, um zusammenzubauen. Dieses ist beispielsweise der Arbeitskreis des neueren Handwerks, welchen es sich zurecht machen und anbequemen muß, weil das Abweisen des Neuen und das Abwarten auf Rückkehr des Gewesenen zu nichts führen kann.

Die Hülfe des Handwerkerstandes liegt somit nicht außerhalb, sondern innerhalb desselben, in einer zweckentsprechenden Association, wo der Einzelne zu schwach ist.

Diese freien Associationen, worauf wir hinweisen, sind übrigens keine neue Erfindung, sondern waren schon längst vorhanden und sind bewährt in den gemeinschaftlichen Malz- und Brauhäusern der Braugewerkschaften; in gemeinschaftlichen Schlachthäusern der Fleischer; in den gemeinschaftlichen Walken, Farben und Appreturanstalten der Tuchmacher; in den Handwerksbleichen und Mangeln der Weber; in gemeinschaftlichen Backhäusern etc. — Ähnliches und noch weit mehr heißt die Zeit auch in vielen anderen Gewerben, wo der Einzelne zu schwach ist, die nöthigen Maschinen anzuschaffen und zu beschäftigen. — Also nicht rückwärts zu den alten Zünften mit ihren unpraktikablen Privilegien; aber auch nicht hinein in den Nihilismus und die Anarchie der geschlossenen Gewerbewillkür, sondern vor-

wärts in den Kreis gesetzlicher Freiheit der Gewerbe, innerhalb welchem der Eine des Andern Recht achtet. (Arb.-G.)

Tages- Ereignisse.

— Immer zuverlässlicher werden die Nachrichten, daß Oesterreich und Preußen die Schleswig-holsteinische Sache vor den Bundestag bringen werden. Das wäre der wichtigste Vorgang in der deutschen Politik und Viele — des Jahres 1846 gedenkend — erblicken schon darin eine Erfüllung ihrer patriotischen Hoffnungen; denn sie glauben und hoffen, was sie wünschen.

— Wien, 13. März. Sicherem Vernehmen nach wird schon in der nächsten Zeit eine neue Note des biesseitigen Cabinets nach Kopenhagen abgehen, und soll erst dann, wenn auch dieser letzte Versuch wirkungslos bleibt, die Berufung an den Bundestag erfolgen. Daß man sich hier übrigens von diesem letzten in Kopenhagen zu machenden Versuche keine befriedigenden Folgen verspricht, bethätigt schon der eine Umstand, daß man in den in neuester Zeit mit dem preussischen Cabinet gepflogenen Verhandlungen die Berufung an die oberste Bundesbehörde vorzugsweise in Aussicht genommen hat.

— Frankfurt. Der Kasseler Zeitung wird von hier eine Nachricht gemeldet, die wir als die Vorläuferin künftiger freudiger Botschaften schon jetzt herzlich begrüßen möchten. Es soll nämlich Hr. v. Bismarck-Schönhausen, der preussische Bundestagsgesandte, bei seiner kürzlich erfolgten Rückkehr aus Berlin die Ermächtigung hieher gebracht haben, im Verein mit dem Vertreter Oesterreichs eine Vorlage in Bezug auf die gemeinsamen Schritte der beiden deutschen Großmächte einzureichen, deren Zweck es wäre, das Kopenhagener Cabinet noch einmal aufzufordern, daß es nicht länger die deutsche Langmuth mißbrauche. Da auch dieses letzte friedliche Mittel nicht den gewünschten Erfolg haben wird, so könnte es am Ende doch noch zu einer Bundesexekution gegen die hochmüthigen Dänen kommen.

— Berlin, 13. März. Was die Aufnahme der an die nichtdeutschen Großmächte gerichteten dänischen Note betrifft, so hört man aus Paris die Meinung bestätigen, daß Dänemark damit nicht reussiren werde. Von London soll bereits eine Antwort nach Kopenhagen expedirt seyn, die wahrscheinlich auch ablehnend lauten wird, da Lord Palmerston wohl kaum Lust hat, neue Verwicklungen herbeizuführen. (S. B. Z.)

— Paris, 15. März. Der Kaiser und die Kaiserin beschäftigten gestern im ehemaligen Park von Neuilly die bei den dortigen Arbeiten functionirende Dampf-Säge der Gebrüder Barsat. Diese Maschine schlägt ungefähr 40 Schläge in der Minute und machte mit jedem Schläge große Erdschollen los, und bearbeitet so 16 Metres Fläche per Minute, als wäre mit der Hand gearbeitet worden. Die große Wurzel eines Pappelbaumes hob die

Maschine mit größter Leichtigkeit aus. Die Dienste, welche diese Maschine in Gegenden erweisen könnte, wo es zur Urbarmachung an Kräften fehlt, erregten die besondere Aufmerksamkeit des Kaisers.

In der Akademie der Wissenschaften in Paris legte Hr. Guerin-Mineville eine Anzahl Weizenhalme von mehr als 7 Fuß Höhe vor, von denen jeder mehrere prächtige Ähren trug. Diese schöne Weizenart stammt von fünf Körnern her, die in einem ägyptischen Grab gefunden und Jahrtausende lang den äußern Einflüssen entzogen waren. Im Jahre 1849 ausgefät, wuchsen sie kräftig heran und gaben einen 1200fachen Ertrag, in Folge dessen eine Menge vergleichender Versuche im Süden, im Centrum Frankreichs und in der Bretagne angestellt wurden. Die Ergebnisse sind amtlich festgestellt. Die eine Hälfte eines Feldes wurde mit diesem ägyptischen Weizen, die andere Hälfte mit gewöhnlichem Weizen besät, der erstere gab einen 60fachen Ertrag, der zweite nur einen 15fachen, während der gewöhnliche Ertrag sogar nur ein 7 bis 8facher ist. Korn für Korn und in Reihen gesät, gab der ägyptische Weizen eine 55fache Ernte. Die Versuche nehmen jetzt eine immer größere Ausdehnung.

Am 16. März feierte der kaiserliche Prinz von Frankreich seinen ersten Geburtstag. Zu Ehren des Tags sollen zahlreiche Beförderungen in der französischen Armee vorgenommen werden.

Die Franzosen fühlen tief, welchen Dienst die Eroberung von Algerien der höhern Cultur geleistet hat. Abgesehen davon, daß die wilden Kabylen die besten Lehrmeister französischer Soldaten sind — was wären die Fest- und Zweckessen ohne den algierischen Gemüsegarten! Dieser Garten, die Sonne von Algier, wie Napoleon sagt, liefert den Parisern jetzt schon grüne Bohnen und Spargel, junge Erbsen, Erdbeeren und neue Kartoffeln, alles frisch und duftend wie aus dem Hausgarten; denn Algier ist nur 72 Stunden von Paris entfernt per Dampf.

Die Chinesen schlagen selber dem Fuß den Boden aus. Amtliche Erlasse fordern die Bürger auf, den Fremden den Garau zu machen, wie es gehe. So sind die Fremden aller Nationen bedroht und auf gemeinsame Gegenwehr hingewiesen.

In Nanking wirthschaften die Gegen- und Nebenkaiser und schlachten sich und ihre Anhänger (einmal 30,000 Köpfe) einander ab. Dabei ist auch der berühmte Porzellanthurm zerstört worden.

Kopenhagen, 15. März. Der Vertrag für Ablösung des Sundzolls wurde gestern Abend von sämtlichen Mächten, welche an der Unterhandlung mit Dänemark Theil genommen, mit alleiniger Ausnahme Spaniens unterzeichnet.

Konstantinopel, 6. März. Nie ist mehr an Bällen und Maskeraden in Konstantinopel und in den Provinzen verschwendet worden, als in diesem Jahre. Der letzte Ball für die Armen im hiesigen Theater hat eine halbe Million Piaster eingebracht, d. h. eine Million Silbergrößen. Die letzte griechische Maskeradenballnacht vom vorigen Sonntag wurde sich namentlich aus. Die

Straßen wimmelten von Masken jedes Geschlechtes. Nur eine Variation konnte man des andern Morgens sehen. Es wurden Leichen im Ballanzuge zur Erde getragen, die durch irgend ein Schicksal dem Dolche verfallen waren. Es ist grauenvoll zu hören, wie eine Familie erzählt, daß sie ein lägliches Geschrei einer Frauenstimme um 4 Uhr in der Nacht auf der Straße gehört und am Fenster gesehen, wie ein junges Mädchen von 13 bis 15 Jahren von einem Trupp Männer, trotz der daneben stehenden Kavassen, ermordet wurde. Einer derselben trug sie gegen die Thüre einer Kirche angelehnt und gab ihr den letzten Stoß, kam dann zu den Uebrigen mit den Worten: Adesso non griedera più. Doch sprachen sie darauf alle Griechisch; und am andern Morgen wurde die Unglückliche von einem griechischen Popen offen beerdigt und ein Drummgesang daneben angestimmt. Die Erde bedeckt dieses Räthsel, der menschlichen Gräueltat mit so vielen anderen. Wenden wir uns jedoch von dieser Schattenseite, die sich, Gott sey Dank! nur in einzelnen Fällen zeigt, zu einer auffallend großartigen Folge der Güte und freuen wir uns, melden zu können, daß vor vierzehn Tagen an einem Sonntage dahier 850 Ehen unter Christen geschlossen wurden. Es ist dies ein in den Annalen Vera's unerhörtes Drängen zu Hymen's Altar. (S. 3.)

Ausstattung einer Sultans-Tochter. Die bevorstehende Heirath der Tochter des Sultans mit dem Sohne des Vice-Königs von Egypten hat Gelegenheit zu sehr bedeutenden Bestellungen bei den Londoner und Pariser Juwelieren gegeben. Die nachfolgenden Details werden einen Begriff von den reichen Geschenken und der Pracht geben, welche bei der Hochzeit entfaltet werden soll.

Man arbeitet in diesem Augenblick goldene Tassen und Untertassen, die mit Diamanten besetzt sind, und von denen das Stück nicht weniger als 50—60,000 Frs. kostet; ferner goldene Tassenhalter mit Diamanten besetzt und von sabelhaftem Werthe; runde silberne Schüsseln von 5 Fuß Durchmesser und 40 Kilogramm wiegend; silberne Couverts; goldene mit Diamanten besetzte Säbelscheiden und Griffe u. c. Die Geschenke bestehen ferner aus Porzellansachen von der höchsten Pracht, herrlichen in Lyon bestellten Seidenstoffen und endlich kleinen Frauenpantoffeln, die ganz mit Diamanten besät sind.

Omer Pascha's, des türkischen Feldherrn einzige Tochter hat sich vergiftet, weil sie, europäisch erzogen und gebildet, die rohe Behandlung ihres türkischen Gemahls nicht ertragen konnte. Die geschiedene Frau Omer Pascha's, eine Sachsin aus Siebenbürgen, gibt in Konstantinopel Clavierunterricht, um ihren frühern Gemahl, den türkischen Generalissimus, der ihr die bedungene Pension vorenthält, gründlich zu ärgern.

Türkei. Die Pforte hat die Absicht, statt der während des Krieges mit Rußland in Warna und Schumla erbauten provisorischen Festungswerke neue solide Werke zu erbauen, zu denen die Pläne von französischen Ingenieuren geliefert worden sind. Auch die Belgrader Festung wird reparirt und namentlich mit ganz neuen Geschützen

versehen. Die alten Kanonen werden theils umgegossen, theils kommen sie in das Arsenal nach Konstantinopel.

Die größte Uhr der Welt ist die im neuen Westminsterpalast zu London. Das Zifferblatt von Gußeisen mit einem halbdurchsichtigen dunkeln Glas ausgefüllt, das des Nachts transparent erleuchtet wird, mißt 22 1/2 Fuß im Durchmesser. Das Aufziehen der Uhr, die immer 8 Tage fortläuft, kostet 2 Stunden Zeit.

In Manchester geht es den Fabriken so gut, daß die Erde nicht Stoff genug erzeugen kann, um Dampf und Räder zu befriedigen. Der seit 10 Jahren um nahe an 100 Prozent gestiegene Absatz von Baumwolle warren hat in Verbindung mit einer jährlichen Gold- und Silbereinfuhr von fast 50 Millionen Pfund Sterling den Handel in eine solche Blüthe gebracht, daß man bittend und suchend um Baumwollensfasern ausschaut nach New-Orleans, nach Brasilien, Egypten und Ostindien. Trotzdem aber, daß die rohe Baumwolle so rar ist und für den Bedarf nicht mehr ausreichen will, liefert doch England die Baumwollengarne der deutschen Weberei wohlfeiler, so daß diese im Stande ist, die Quadrattelle baumwollenes Gewebe um 1/2 Kr. sage einen halben Kreuzer, zu liefern. Wenn das so fort geht, kann's unmöglich mehr lange dauern, daß die Elle solchen Zeugs gar nichts mehr kostet; dann erst feiert die Baumwollindustrie ihren höchsten Triumph.

An dem deutschen Münzvertrag haben nur 28 deutsche Staaten Theil genommen. Bis jetzt sind denselben noch nicht beigetreten: Dänemark für Holstein und Lauenburg, die Niederlande für Luxemburg und Limburg, die beiden Mecklenburg, sowie die drei Hansestädte Lübeck, Bremen und Hamburg.

Am Hofe in Petersburg ist's öffentliches Geheimniß, daß die schöne Prinzessin Marie von Leuchtenberg Braut ist; ob ihr Bräutigam der König von Sardinien oder der Prinz Napoleon ist, wüßten sie alle gern und die arme Prinzessin am liebsten.

Prinzessin Luityold in München, eine junge, sehr schöne und geistvolle Dame, ist so heftig erkrankt, daß ihr die h. Sterbesakramente gereicht werden mußten.

Aus Menzingen erzählt die „N. Zuger-Zeitung“: Eines leichten Todes starb hier Krämer Reienberg, der sich aus seinem innegehabten Logis in die warme Stube eines Nachbarhauses begab, sich äusernd, er wolle nicht in einem kalten Zimmer sterben! Er setzte sich da an den Tisch, senkte den Kopf darauf immer tiefer, als wenn er schlafen wollte, bis er gefragt wurde, was er machen wolle? „Ich will jetzt sterben!“ sagte er, legte den Kopf auf den Tisch und schlief ein, ohne wieder zu erwachen.

Fälle, wo Frauen von ihren Männern verkauft worden, hat man seither geglaubt, kämen nur in England dann und wann vor; sie ereignen sich aber auch in Preußen. Aus Schlessen wird berichtet: Ein reicher junger Mann verliebte sich in die Frau eines armen Doctors der Medicin, und da

dieser 10,000 Thaler lieber hat, als seine Frau, so läßt er sich scheiden, und der junge reiche Mann führt die baar gekaufte Braut als sein theures Weib heim.

Vor fast 44 Jahren in der Schlacht bei Bausen lud ein Russe seine Flinte, um einen Russen todt zu schießen und kam nicht dazu, weil er just selber todt geschossen wurde. Die Flinte ward von einem Schmiede auf dem Schlachtfelde aufgelesen und ist am 5. März 1857 losgegangen und hat den Schmied, der das Rohr in's Schmelzfeuer brachte, lebensgefährlich in den Unterleib getroffen.

Bern, 14. März. Dem gewissen Grimsetwirth Peter Zybach, welcher im Jahr 1853 wegen intellectueller Urheberchaft des Verbrechens der Brandstiftung zum Tode verurtheilt, vom großen Rathe aber zu 20jähriger Kettenstrafe begnadigt wurde, hat der hiesige Regierungsrath, nachdem erst 4 Jahre seit der That verfloßen sind, den Rest der Strafzeit erlassen, resp. dieselbe in Landesverweisung umgewandelt. Gleiches ist seinen drei Nechtern widerfahren, von denen zwei zwölfjährige und einer elfjährige Kettenstrafe erhalten hatten. Zybach muß dieselben in die Möglichkeit versehen, mit ihren Familien nach Santa Fé in Süd-Amerika auszuwandern. Dieser Beschluß erregt hier außerordentliches Aufsehen, weil den Regierungsrath keine gesetzliche Bestimmung ermächtigt, bereits umgewandelte Strafen noch einmal umzuwandeln. Zudem fühlt sich das Volk durch solche Ausübung der Regierungsgewalt in seinem Rechtsgefühl auf das Empfindlichste verletzt.

Stuttgart, 17. März. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Frage der Obernarthalbahn verhandelt und ebenso wie bei der Konseebahn gegen den Regierungsentwurf und für den Kommissionsantrag entschieden, und zwar mit der bedeutenden Majorität von 64 gegen 27 Stimmen. Zwar hatte der Herr Finanzminister gesagt, er wolle der Kammer zu bedenken geben, daß, wenn sie den Anträgen der Kommission zustimme, auch der Bau von Blochingen nach Reutlingen in Frage stehe, aber diese Aeußerung hatte einen wahren Sturm gegen den Finanzminister hervorgerufen. Mohl hatte sie mit dem Auftreten Ludwig des Bierzehnten mit der Reipetische in der Hand im Parlament verglichen und gesagt, ein Minister, der so aufträte, könne nicht Minister in einem konstitutionellen Lande seyn; v. Schlayer sagte, daß die Sachen stärker seyen als die Menschen, das werde der Hr. Finanzminister an dieser Bahn finden, selbst wenn er jetzt 1—2 Jahre Recht behalten sollte. Pfeiffer ließ durchblicken, daß man im Volk meine, die Regierung wolle darum nicht bis Tübingen und Rottenburg bauen, um sie für die Wahl misliebiger Abgeordneten zu strafen, und die Fhrn. v. Wollwarth und v. Barnbüler baten, wegen dieser Eisenbahn sich in keinen Krieg auf Leben und Tod mit der Kammer einzulassen. Der Herr Finanzminister fand es jedoch auffallend, daß man sich über seine Aeußerung so erhöhe, wäh-

rend er damit der Kammer nur einen guten Rath habe geben wollen. Parteirückfichten habe er keine und nie gehabt. Die nächste Sitzung ist am Mittwoch. Tagesordnung: der Gesetzesentwurf über die Zellenhaft.

— Stuttgart, 18. März. In der 1. Kammer wird heute der Gesetzesentwurf, betreffend die Einführung von Gerichtsferien, beraten, die in Zukunft bei allen ständigen Gerichten des Königreichs auf die Dauer von 6 Wochen eingeführt werden sollen.

— Ueber den heute in der 2. Kammer in Beratung befindlichen Gesetzesentwurf, betreffend den Strafvollzug in dem Zellengefängnis zu Stuttgart, ist die Kommission im Wesentlichen mit der Regierung einverstanden und trägt die Kommission im Gegentheil darauf an, die Regierung zu bitten, das System der Zellenhaft noch weiter auszudehnen; die höchste Dauer dieser Einzelhaft ist auf 6 Jahre festgesetzt und soll auch bei den Zellengefangenen das System der körperlichen Züchtigung als Disziplinarstrafe in Zukunft nach dem Antrage der Kommission wegsfallen.

— Der von dem Hrn. Finanzminister der 2. Kammer vorgelegte Münzvertrag ist jetzt im Druck erschienen und hätte hiernach Württemberg auf 1 Jahr 69,316 und auf die erste Münzperiode 415,896 von den neu festgesetzten Einthalersstücken zu prägen.

— Ludwigsburg, 16. März. (Schwurgerichts-Verhandlung.) Den ersten Gegenstand der Tagesordnung in der unter dem Präsidium des Herrn Obertribunalraths Kern heute eröffneten ersten Vierteljahrsitzung bildet die Anklagesache gegen die ledige Katharina Wirth von Unterheimbach, D. A. Weinsberg, wegen Kindsmords. Die Angeklagte, ein hübsches, gut gekleidetes Mädchen von 22 Jahren, erklärt sich für schuldig und bekennt, nachdem sie an Pfingsten vorigen Jahres von Mannheim, wo sie in Diensten gestanden, nach Hause zurückgekommen sey, im Herbst den Entschluß gefaßt zu haben, das Kind, das sie damals unter dem Herzen trug, zu tödten, und diesen Entschluß am 27. November auch wirklich ausgeführt zu haben. Das Urtheil des Hofes lautet auf eine Zuchthausstrafe von 13 Jahren. (L. Z.)

— Ludwigsburg, 18. März. [Schwurgerichts-Verhandlung.] In der gestrigen Sitzung wurde nach geheimer Verhandlung der Sache der ledige Schuhmacher Karl Blum von Gochsen, D. A. Neckarsulm, wegen versuchter Nothzucht zu einer Arbeitshausstrafe von 1 Jahr und 10 Monaten verurtheilt.

— Ludwigsburg, 15. März. Der Mittheilung, daß unsere Stadtkirche der Freigebigkeit des französischen Generals v. Myllus eine neue Orgel aus der Walker'schen Werkstätte verdanken wird, können wir die weitere anreihen, daß in derselben Fabrik neuerdings die feste Bestellung auf eine neue Riesenorgel für Boston eingelaufen ist, welche mit einer Registerzahl von 85 Stimmen ein würdiges Seitenstück zur Ulmer Orgel und jeden-

falls die größte Orgel der westlichen Hemisphäre werden wird.

Revier Weiffach.
Wiederholter Verkauf von 55 Trachten Besenreis

im Staatswald Kellersberg, am Montag den 23. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr, wozu die früheren Käufer und etwaige weitere Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft im Wald.
Königl. Revierförster Seib.

Bleich-Empfehlung.

Zur Annahme von Bleichgegenständen für die **Blaubeurer Bleiche** empfiehlt sich
Badnang, März 1857.
Albert Müller.

Badnang.
Uracher Bleiche.

Für diese bekannte Naturbleiche empfehle ich mich auch dieses Jahr zur Annahme von Bleichgegenständen.
A. Dorn.

Badnang. Naturalienpreise vom 18. März 1857.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	6	7	52	7	30
" Roggen . . .	14	—	13	12	12	48
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	13	36	—	—	12	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	—	6	27	6	—
1 Simri Welschhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	40	—	—
" Bienen . . .	—	—	—	50	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 1539 fl.
8 Pfund gutes Kernbrod 28 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks 6 Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 18. März 1857.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	30	—	—	17	—
" Dinkel . . .	8	12	—	—	6	—
" Weizen . . .	18	24	—	—	18	18
" Korn . . .	—	—	11	6	—	—
" Gerste . . .	14	48	—	—	10	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	12	—	—	5	24

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Uro. 24. Dienstag den 24. März 1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Weiffach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 30. dieß und Mittwoch den 1. k. Mts. aus dem Staatswald Hörnle unweit Allmersbach: 68 Klftr. buchene Scheiter, 25 ditto Brügel, 11 1/2 Klftr. birkenne, erlene und Nadelholz-Scheiter und Brügel, 9975 Stück buchene Wellen, 335 Stück obiger Holzarten.

Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr auf der neuen Stöckenhöfer Staige.

Reichenberg, den 18. März 1857.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Beifuhr-Aktord.

Am Donnerstag den 26. März Nachmittags 1 Uhr wird die Beifuhr von 5 Klastern tannenen Scheitern, vom Ochsenbau nach Badnang zu führen, in Sechselberg vorgenommen; für Bekanntmachung wolle gesorgt werden.

Revierförster Seib.

Oberbrüden, D. A. Badnang.

Fabrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des verstorbenen Gottlieb Heller, Bauers von Mittelbrüden, wird am Montag den 30. und Dienstag den 31. März d. J. je von Morgens 8 Uhr an eine Fahrnißauktion gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

am Montag den 30. März: viele und sehr schöne religiöse Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, ein Doppell-Gewehr, Bettgewand in großer Auswahl, worunter

noch ganz neue Betten, Küchengeräth von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz und Glas;

am Dienstag den 31. März:

verschiedenes Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Fuhr- und Bauerngeschirr, worunter 2 Wagen, 1 Kuh, Früchte, Heu, Stroh, verschiedenes Holz, und endlich allerlei Vorrath.

Die Liebhaber werden hiezu freundlich eingeladen.

Den 19. März 1857.

Waisengericht.

Vorstand: Müller.

O p p e n w e i l e r .

Verlorenes.

Dienstag den 17. d. M. gieng auf der neuen Straße von Badnang nach Oppenweiler ein **Portemonnaie** von grauem Leder und weißem Beschlagn verloren; in demselben war in einem besondern Fach für Papiergeld ein württembergischer 35-fl., ein darmstädtischer 5-fl. Schein und 4 fr. Münze.

Der redliche Finder wolle es bei unterzeichneter Stelle gegen eine **Belohnung** von 5 fl. abgeben.
Den 19. März 1857.

Schultheißenamt.
Scharpf.

Privat-Anzeigen.

Badnang.

Frisch gewässerte Stockfische,
per Pfund 4 kr., empfiehlt
Carl F. Pfizenmayer, Eisenfieder.